

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt  
Rieser  
Gemein 1287  
Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns  
zu Großhain bestellte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Sanitätsamtes Weißen

Postfach  
Dresden 1538  
Verleger  
Riesa Nr. 59

Nr. 11

Freitag, 14. Januar 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg., Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gewöhnliche 4 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Rpf., die 6 mm breite, 2 gespaltene mm-Zeile im Textteil 2 Rpf. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Differenzgebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Vestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinsichtlich der Erfüllung der Verpflichtungen und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 53.

## Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch nach Deutschland abgereist

### Begeisterte Kundgebungen bei der Abfahrt in Belgrad

Belgrad. Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch hat am Donnerstag seine Deutschland-Reise angetreten.

Er verließ die jugoslawische Hauptstadt in Begleitung seines Ratschalters Dr. Dragan Protitsch und des Attaches im Außenministerium Dr. Ruzic Kuzmanowitsch um 22.50 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug, an den ein Salonwagen angehängt war. Auf dem Bahnhof hatten sich der deutsche Geschäftsträger v. Janon mit sämtlichen Mitgliedern der Regierung unter Führung des stellvertretenden Ministerpräsidenten und Innenministers Korosec erschienen, von denen sich Dr. Stojadinowitsch sehr herzlich verabschiedete. Auch zahlreiche Senatoren und Abgeordnete sowie die Führer der Regierungspartei waren zugegen.

Unter den stürmischen Hochrufen der auf dem Bahnsteig wartenden begeisterten Jugend der jugoslawischen Nationalen Vereinigung, deren Vorsitzender Stojadinowitsch ist, bestieg er den Zug. Als er an das Fenster seines Wagens trat, erhob sich eine begeisterte Rufe auf den „Vater der Jugend“ und „Führer des jugoslawischen Volkes“. Diese Hochrufe endeten erst, als der Zug den Blicken entschwunden war.

### Der jugoslawische Pressechef mit einer Journalistenabordnung in Berlin eingetroffen

Berlin. Am Donnerstag um 23.52 Uhr traf mit dem fahrplanmäßigen Zuge auf dem Anhalter Bahnhof der Pressechef der jugoslawischen Regierung Dr. Raska Lufowic mit einer größeren Abordnung namhafter jugoslawischer Journalisten ein, die sich anlässlich des bevorstehenden Besuchs des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch nach Berlin begeben haben.

Dr. Raska Lufowic und die Journalisten wurden auf dem Bahnhof im Namen und im Auftrag des Reichspressechefs Dr. Dietrich von dem stellvertretenden Pressechef der Reichsregierung Ministerialrat Berndt empfangen und in Deutschland herzlich willkommen geheißen. In dem Empfang hatten sich vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Regierungsrat Bode und Regierungsrat Baron v. Wengenhol, ferner Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, der jugoslawischen Geschäftsfachenschaft und Kolonie, der Reichsfilmmontage, sowie der in Berlin bereits anwesende Direktor der amtlichen jugoslawischen Nachrichtenagentur Koala Dr. Jovanovic eingefunden.

## Die Regierung Chautemps zurückgetreten

Paris. Ministerpräsident Chautemps gab bei Wiederausammentritt der Kammer um 1.30 Uhr die Gesamtdemission des Kabinetts bekannt.

### Wie es zum Rücktritt kam

Dramatische Nachsitzen der Kammer — Scharfer Zusammenstoß Chautemps mit den Kommunisten — Wiederbetragung Chautemps?

Der letzte Teil der Nachsitzen der französischen Kammer, die mit dem Rücktritt der Regierung Chautemps endete, spielte sich wie folgt ab:

Die Linksabordnung der Kammer hatte sich in einer Sondersitzung für die heftig umstrittene „Devilfrenheit“ ausgesprochen. Nach Wiedereröffnung der Kammer kurz vor 1 Uhr morgens verließ der Kammerpräsident die von der Linksabordnung aufgearbeitete Tagesordnung. Sie hatte folgenden Wortlaut: „Die Kammer billigt, getreu ihren Prinzipien, die Bilanz-, Währungs- und Sozialpolitik, die in den früheren Abstimmungen zum Ausdruck kamen und setzt ihr Vertrauen in die Regierung, die finanzielle Aufrichtung im Zeichen der Währungsreform zu sichern und die Achtung der republikanischen Ordnung lehrmann aufzusammeln.“

Nach der Verlesung der Tagesordnung gaben die verschiedenen Fraktionen ihre Abstimmungsabsichten bekannt. Der radikalsozialistische Abgeordnete Elbel teilte mit, daß die radikalsozialistische Fraktion für die Regierung stimmen werde. Im Namen der Sozialdemokraten schloß sich der Abgeordnete Herrol dieser Erklärung an.

Der kommunistische Abgeordnete Ramette erklärte, daß die Kommunisten nicht gegen die Regierung stimmen würden, um nicht die Volksfront zu gefährden. Der Kommunist entwickelte darauf eine Reihe von kommunistischen Forderungen.

Schon, wie es sich ihm jetzt anlässlich seines amtlichen Besuchs darbietet wird. So sieht Dr. Stojadinowitsch diesem Besuch mit besonderem persönlichen Interesse entgegen.

Es steht zu hoffen, daß die Ergebnisse dieses Besuchs für beide besrenzten Staaten wiederum positiv und fruchtbar sein werden, und daß von ihm neue Impulse für eine friedliche und freundschaftliche Zusammenarbeit im Interesse des Friedens und der Konsolidierung Europas ausgehen.

### „Keine gewöhnliche diplomatische Rundgebung“

Politika zum Besuch Stojadinowitsch in Berlin

Belgrad. Die Belgrader „Politika“ widmet ihren heutigen Leitartikel dem bevorstehenden Staatsbesuch des Ministerpräsidenten und Außenministers Stojadinowitsch in Berlin. Das Blatt geht von dem Besuch des Reichsaussenministers von Neurath in Belgrad im vorigen Jahr aus und sagt dann wörtlich: Der heutige Besuch hat nicht nur den Charakter einer liebevollen Erwidern, er ist auch ein gewöhnlicher Akt internationaler Höflichkeit, sondern noch etwas mehr. Er ist ein neuer Beitrag Jugoslawiens zur Sache des Friedens und erfolgt in breitem Rahmen der Bemühungen der europäischen Diplomatie um eine Verminderung der bestehenden Spannungen. In dieser Richtung, so heißt es weiter, arbeite vor allem auch die deutsche Politik. Die persönliche Fühlungnahme der verantwortlichen Staatsmänner sei keine gewöhnliche diplomatische Rundgebung, sondern eine Notwendigkeit, die dem Frieden diene. Auch der Berliner Besuch verfolge diese Ziele. Zwischen Deutschland und Jugoslawien beständen keinerlei Gegensätze; nicht einmal in den allerhöchsten Zeiten während des Weltkrieges, so fährt der Artikel fort, war bei uns und bei den Deutschen der Haß so groß, daß diese dunklen, aber auch heroischen Tage nicht schnell wieder vergessen worden wären.

Vor dem Kriege seien die Beziehungen vor allem auf kulturellem Gebiet sehr eng gewesen. Die deutschen Studenten hätten mit ihrem in Deutschland erworbenen Wissen der ganzen Nation gedient. Aber auch Handwerker seien nach Deutschland gegangen. Solchen gegenseitigen Bindungen begegne man heute noch auf Schritt und Tritt. Sie hätten sich vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet gezeigt. Die deutsche Industrie stehe heute genau so wie einst an führenden Stellen in Jugoslawien. Trotz mannigfacher Schwierigkeiten auf wirtschaftspolitischem Gebiet, die durch die internationale Lage bedingt gewesen seien, habe Deutschland keine Handelsbeziehungen mit Jugoslawien aufgegeben. Diese guten Wirtschaftsbeziehungen wirkten sich, was ganz natürlich sei, auch auf politischem Gebiet aus.

### Besprechungen begonnen

Der Präsident der Republik hat um 10 Uhr die protokollarischen Besprechungen zur Übung der Ministerreise begonnen und den Präsidenten des Senats, Jeannenue, empfangen.

### Schließung der Pariser Devisenbörse

Die Devisenbörse in Paris ist geschlossen worden, aber die Wertpapier- und Warenbörse bleibt wie gewöhnlich offen.



(Wagenberg-Archiv — M.)

## Jugoslawien und Deutschland

### Zum bevorstehenden Besuch Dr. Stojadinowitschs

Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinowitsch kommt morgen zu einem mehrtägigen Besuch nach Berlin, um den Besuch zu erwidern, den der Reichsaussenminister von Neurath im Sommer letzten Jahres in Belgrad abstatte. Die Reise Dr. Stojadinowitschs — sie wird außer Berlin auch noch andere deutsche Städte berühren — wird zweifellos die zwischen Jugoslawien und dem neuen Deutschland vorhandenen freundschaftlichen Bindungen weiter befestigen und zur Vertiefung der herzlichen Beziehungen beitragen, die schon seit langer Zeit zwischen beiden Staaten bestehen. Anlässlich des Belgrader Besuchs des Reichsaussenministers konnte von ihm und von Dr. Stojadinowitsch festgestellt werden, daß die beiderseitigen Auffassungen über die politische Lage und über den Nutzen einer friedlichen Zusammenarbeit beider Staaten übereinstimmen. Das halbe Jahr, das seit dem Besuch vergangen ist, hat erneut den Wert dieser Zusammenarbeit erwiesen und sie zweifellos auf vielen Gebieten noch erweitert.

Die Freundschaft zwischen Jugoslawien und Deutschland datiert nicht etwa erst seit gestern. Die kulturellen und sonstigen Beziehungen zwischen beiden Völkern können auf eine Jahrhunderte alte Dauer zurückblicken. In den Nachkriegsjahren haben sich insbesondere die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland rasch entwickelt, und Deutschland nimmt heute in der jugoslawischen Ein- und Ausfuhr eine sehr bedeutende Stelle ein. Wie auf wirtschaftlichem, so hat sich aber auch auf politischem Gebiet immer wieder gezeigt, daß die beiden Staaten durch keinerlei Gegensätzlichkeiten getrennt werden, daß vielmehr zahlreiche gemeinsame Interessen sie verbinden. Die Linie der „unabhängigen Außenpolitik“, die von Dr. Stojadinowitsch in vorbildlicher Weise vertreten wird und der es zu danken ist, daß sich Jugoslawien in keinerlei Frontenstellungen hineinmischen lieh, hat wesentlich zur Befestigung der deutsch-jugoslawischen Freundschaft beigetragen.

Der jugoslawische Ministerpräsident wird in Berlin und überall in Deutschland aufrecht als Freund empfangen werden. Diese herzliche Begrüßung wird außer dem Freundschaft auch einem Staatsmann gelten, der durch seine klare außenpolitische Führung dazu beigetragen hat, daß sich die in Europa schon bestehenden Spannungen nicht noch vergrößerten und daß eine scharfe Frontenbildung vermieden werde. Stojadinowitsch hat sich in den letzten beiden Jahren gerade auf außenpolitischem Gebiet als weisbildender Staatsmann erwiesen, der selbst um den Preis einer Unpopulartät nicht zu bewegen war, Jugoslawien in Blockbildungen hineinziehen zu lassen, die, wie er richtig erkannt hat, keine Sicherheit, sondern eine Gefährdung des Friedens zur Folge gehabt hätten.

Stojadinowitsch ist heute nicht nur aus der Politik des Südostrons, sondern aus der europäischen Gesamtpolitik kaum mehr hinwegzudenken. Er ist wohl der bedeutendste Staatsmann, den Jugoslawien seit dem Tode des großen Nikolaus Paschitsch besaß. Obwohl er in der inneren Politik im Sommer des vergangenen Jahres manche Schwierigkeiten zu überwinden hatte, hat er es verstanden, auch seine innenpolitische Stellung neu zu befestigen. Er geht zielbewußt und ohne Rücksicht auf vorübergehende Schwierigkeiten an der Seite des Prinzenregenten Paul zum Wohle Jugoslawiens seinen Weg.

Dr. Stojadinowitsch hat im Wintersemester 1910/11 an der Münchener Universität Volkswirtschaft studiert und im darauffolgenden Sommer in Berlin auf Grund einer Dissertation über den deutschen Staat sein Doktorexamen abgelegt. Während seiner Berliner Studien war er auch als Praktikant beim Preussischen Oberrechnungshof in Potsdam tätig. Er denkt noch heute gern vor allem an seine Münchener Studententage zurück, die ihm in so lieber Erinnerung geblieben sei, daß er „nach Möglichkeit wenigstens einmal im Jahre ganz privat nach München kommen und dort im Hofbräuhaus seine Maß trinken“ wolle. Während solcher privaten Besuche, die er in den letzten Jahren auch immer wieder abstatte, lernte er bereits das Neue Deutschland kennen; und nicht in einem in unvollkommenen

### Außenministers Beck Aufenthalt in Berlin

Berlin. Der polnische Außenminister Jozef Beck hat im Laufe des gestrigen Vormittags dem Reichsaussenminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, einen Besuch abgestattet, an den sich eine längere Unterhaltung knüpfte. Mittags sah ihn Ministerpräsident Generaloberst Göring bei sich zu Gast. Am Nachmittag suchte der polnische Staatsmann den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, auf.